



**DATEN ZUR AKTUELLEN
EINKOMMENSITUATION
IM MÜHLVIERTEL**



DR. JOSEF PEISCHER
AK-Direktor

DR. JOHANN KALLIAUER
AK-Präsident

VORWORT

Das Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) hat im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich die Einkommensentwicklung genau analysiert. Dabei zeigte sich, dass die Ungleichheit in der Einkommensverteilung auch in Oberösterreich zugenommen hat. Der Anteil der Löhne und Gehälter am erwirtschafteten Wohlstand ist seit 1995 gesunken – etwas geringer als in anderen Bundesländern. Die Schere zwischen den höheren und niedrigeren Einkommen sowie zwischen Männer- und Fraueneinkommen ging hingegen rascher auseinander.

Oberösterreich ist von der Wirtschaftskrise stärker betroffen als andere Bundesländer. Österreichweit stieg die Arbeitslosigkeit im April im Vergleich zum Vorjahr um rund 26 Prozent, in Oberösterreich um 56 Prozent. Das war der stärkste Anstieg im Bundesländervergleich. In Rohrbach stieg die Arbeitslosigkeit um 16 Prozent, in Freistadt um 27 Prozent und in Perg sogar um 54 Prozent. Am stärksten betroffen sind Metallberufe, Bauberufe und Hilfskräfte. Die Zahl der Kurzarbeitenden ist weiter im Steigen begriffen.

KRISE WIRD UNGLEICHHEIT VERSCHÄRFEN

Die Krise wird die Einkommensungleichheit weiter verschärfen: Der Druck auf Löhne und Gehälter insbesondere bei geringer Qualifizierten steigt. Durch Kurzarbeit und vor allem Arbeitslosigkeit müssen viele Arbeitnehmer/-innen Einkommenseinbußen hinnehmen. Insgesamt verringern sich die Beschäftigungsmöglichkeiten, wovon vor allem Frauen und Jugendliche betroffen sind.

Die Regierung muss schnell und entschlossen gegensteuern, um Beschäftigung und Kaufkraft zu sichern und die steigende Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Dr. Josef Peischer
Direktor der AK Oberösterreich

Dr. Johann Kalliauer
Präsident der AK Oberösterreich



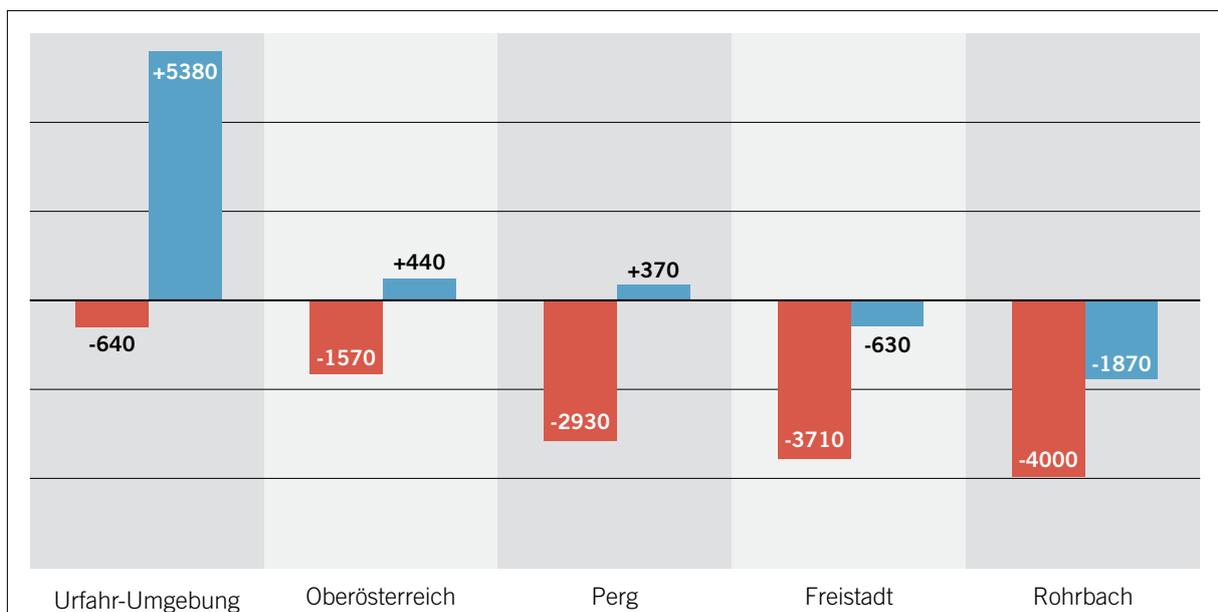
DIE EINKOMMENSITUATION IM ÖSTERREICH-VERGLEICH

Oberösterreichs männliche Arbeitnehmer verdienen laut Lohnsteuerstatistik im Jahr 2007 mit durchschnittlich 33.340 Euro die vierthöchsten Bruttojahresbezüge im Bundesländervergleich. Die oberösterreichischen Frauen belegten mit 18.360 Euro hingegen nur Platz sieben. Ein Grund für die schlechtere Platzierung ist die bundesweit höchste Frauen-Teilzeitquote.

Im österreichweiten Bezirksvergleich ergeben sich für im Mühlviertel wohnende Arbeitnehmer/-innen deutlich unterschiedliche Einkommen: In allen vier Bezirken unterschreiten die weiblichen Beschäftigten den Bundesdurchschnitt, in Rohrbach mit einem Minus von rund 4000 Euro pro Jahr besonders deutlich. Die Einkommen der männlichen Beschäftigten mit Wohnort Urfahr-Umgebung liegen um 5380 Euro über dem Bundesschnitt. Die Männereinkommen in Perg sind leicht überdurchschnittlich, jene in Freistadt und Rohrbach unterdurchschnittlich.

JAHRESEINKOMMEN 2007

Plus/Minus im Vergleich zum Österreich-Durchschnitt, in Euro



Quellen: Lohnsteuerstatistik 2007; AK-Berechnungen

Basis für die regionale Zuordnung ist der Wohnort der/des Lohnsteuerpflichtigen; durchschnittliche Bruttojahreseinkommen unselbständig Beschäftigter (Voll- und Teilzeit), gerundete Differenz zum Österreichdurchschnitt

■ Frauen ■ Männer

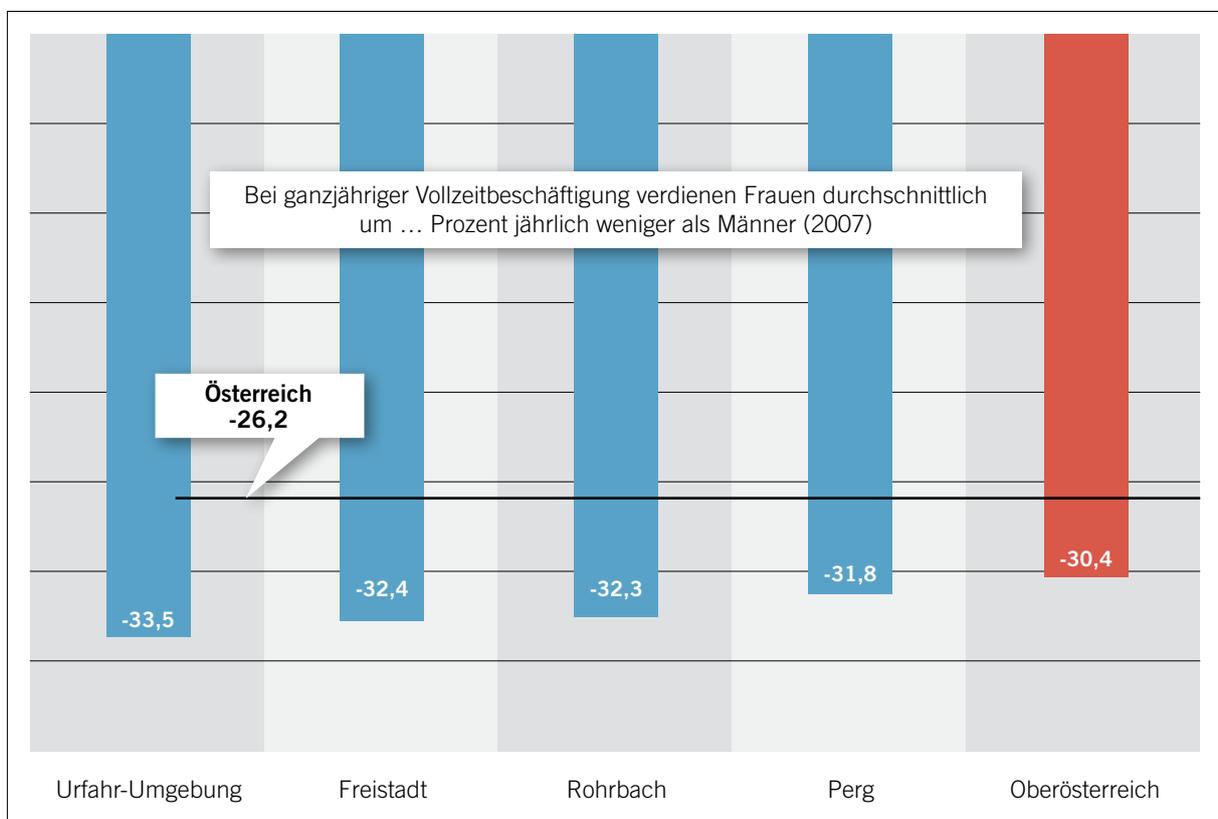


HOHES EINKOMMENSGEFÄLLE ZWISCHEN DEN GESCHLECHTERN

Der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern ist in Oberösterreich besonders hoch: Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Oberösterreicherinnen verdienen im Jahr 2007 durchschnittlich 30,4 Prozent bzw. rund 12.360 Euro weniger als ihre männlichen Kollegen (bundesweiter Einkommensnachteil: 26,2 Prozent bzw. 10.980 Euro). Damit landet unser industriedominiertes Bundesland mit seiner ausgeprägten geschlechtsspezifischen Teilung des Arbeitsmarktes vor Vorarlberg auf dem vorletzten Platz.

Im Mühlviertel ist der relative Einkommensnachteil überdurchschnittlich hoch: Er beträgt 31,8 Prozent (12.600 Euro) in Perg, 32,3 Prozent (11.900 Euro) in Rohrbach, 32,4 Prozent (12.300 Euro) in Freistadt und sogar 33,5 Prozent (mehr als 15.000 Euro) in Urfahr-Umgebung. Das übertrifft sowohl den oberösterreichischen als auch den bundesweiten Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen.

EINKOMMENSNACHTEILE VON FRAUEN 2007, IN PROZENT



Quellen: Lohnsteuerstatistik 2007; AK-Berechnungen
Basis für die regionale Zuordnung ist der Wohnort der/des Lohnsteuerpflichtigen; durchschnittliche Bruttojahreseinkommen ganzjährig unselbständig Vollzeitbeschäftigter

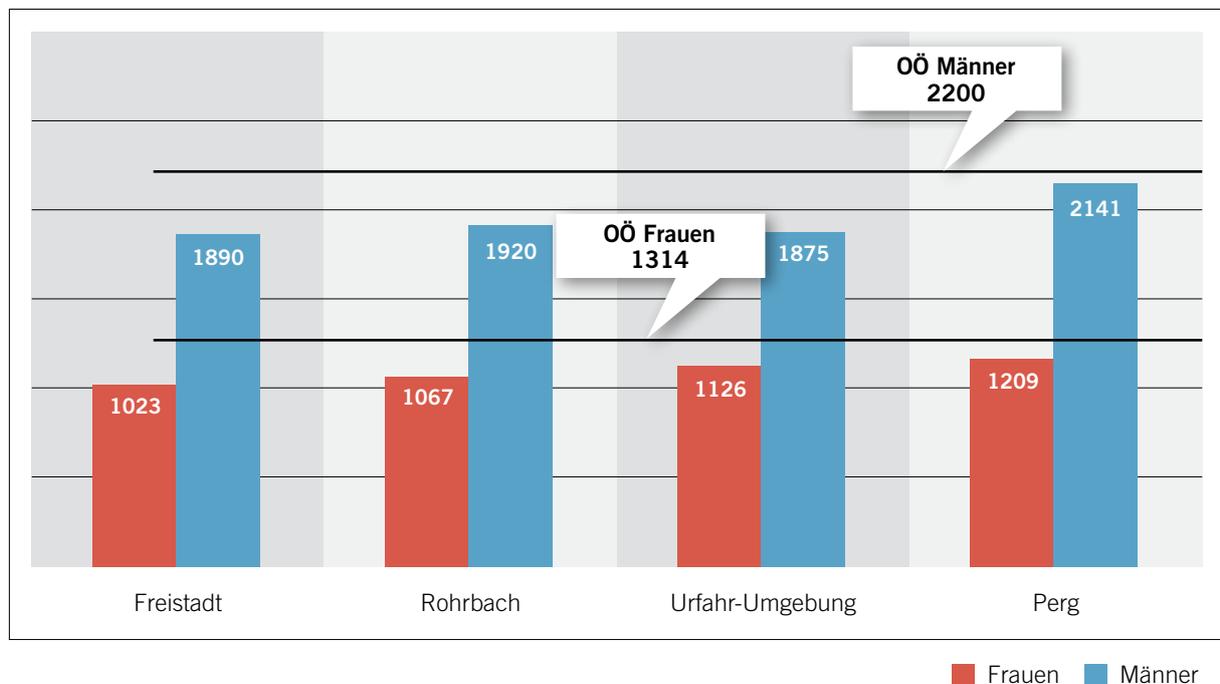
EINKOMMENSITUATION IM OBERÖSTERREICH-VERGLEICH

Pro Monat kamen Oberösterreichs Arbeitnehmer/-innen im Jahr 2007 laut OÖ. Gebietskrankenkasse auf ein Medianeinkommen* von rund 1830 Euro brutto. Männer verdienen 2200 Euro, Frauen nur etwa 1300 Euro.

Das mittlere Einkommen der im Mühlviertel Beschäftigten unterschreitet den Landesdurchschnitt um bis zu 19 Prozent (Bezirk Freistadt). Im oberösterreichischen Vergleich rangieren die Medianeinkommen der in den vier Bezirken Beschäftigten auf den Plätzen neun (Perg, 1785 Euro), 15 (Urfahr-Umgebung, 1569 Euro), 16 (Rohrbach, 1537 Euro) und 18 (Freistadt, 1483 Euro).

Die Schere zwischen Männer- und Fraueneinkommen ist in Oberösterreich sehr groß: Landesweit verdienen Frauen knapp 60 Prozent des Männerverdienstes. An den Arbeitsorten Freistadt, Rohrbach und Perg macht das Medianeinkommen der Frauen gar nur rund 54 bis 56 Prozent des Männer-Niveaus aus.

MEDIANEINKOMMEN* 2007 IN DEN MÜHLVIERTLER BEZIRKEN, IN EURO



Quellen: OÖGKK; AK-Berechnungen

Basis für die regionale Zuordnung ist der Arbeitsort (nicht Wohnort) der Beschäftigten (inkl. Teilzeitbeschäftigte über der Geringfügigkeitsgrenze, ohne Lehrlinge und Beamte/-innen).

* Das monatliche Brutto-Medianeinkommen ist jener Wert, unter bzw. über dem das Einkommen (Jahresvierzehntel) von je der Hälfte der Beschäftigten liegt.



PENDELN

Aufgrund unterschiedlicher Erwerbsmöglichkeiten in den einzelnen Bezirken sind auch die Einkommenschancen sehr unterschiedlich. Durch berufliches Pendeln zu Arbeitsorten außerhalb des Wohnbezirks wird das regionale Einkommensgefälle zwischen den Bezirken kleiner.

So können sich Einwohner/-innen aus allen vier Mühlviertler Bezirken durch Pendeln ihr Einkommen verbessern: Die mittleren Einkommen am Wohnort Urfahr-Umgebung sind um rund 200 (Frauen) bzw. 550 Euro (Männer) monatlich höher als die Einkommen, die in den dort niedergelassenen Betrieben bezahlt werden. Am Wohnort Freistadt macht das Plus bei den Männern knapp 380 Euro (Frauen 160 Euro) aus. Die Rohrbacher/-innen verbessern ihr Einkommen mit Auspendeln um 270 (Männer) bzw. 120 Euro (Frauen). Für Perger/-innen ist das Plus deutlich geringer (30 Euro Frauen, 140 Euro Männer).

ENTWICKLUNG 2000 BIS 2007

Im Siebenjahreszeitraum ist das Einkommensniveau im Bezirk Perg (Arbeitsort) näher an das landesweite Medianeinkommen herangekommen. Freistadt konnte den Abstand zum oberösterreichischen Niveau zwar auch verringern, bleibt aber noch deutlich unterdurchschnittlich. In den Bezirken Rohrbach und Urfahr-Umgebung hingegen hat sich der Rückstand zum Landesniveau sogar noch vergrößert.

Unter Berücksichtigung des Berufspendelns konnte der Wohnbezirk Urfahr-Umgebung seinen Einkommensvorsprung gegenüber dem Landesniveau halten. Das mittlere Einkommen der Freistädter Einwohner/-innen hat sich relativ erhöht und entspricht nun genau dem oberösterreichischen Niveau. Die Einkommen in Perg und Rohrbach hingegen sind im Vergleich zum Landeswert gesunken.

10 FORDERUNGEN

DER AK OBERÖSTERREICH

1 Rasche Umsetzung der Konjunkturprogramme, öffentlicher Investitionsschub zur Sicherung von Beschäftigung und Qualifizierung und aktive **Bekämpfung der steigenden Arbeitslosigkeit**.

2 **Stärkung des öffentlichen Sektors** als Garant für qualitätsvolle Daseinsvorsorge und Einkommensgerechtigkeit und zur Schaffung von Arbeitsplätzen (etwa in der Bildung, im Gesundheits- und Pflegebereich etc.)

3 **Finanziell abgesicherte Kurzarbeit** und Ausbau von Arbeitsstiftungen, kombiniert mit gezielten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.

4 **Bestmögliche Ausbildung für Jugendliche** durch genug Ausbildungsplätze in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen, Förderung von nichttraditioneller Ausbildungs- und Berufswahl von Mädchen.

5 **Ausbau der Plätze in Krabbelstuben, Kindergärten, Horten und ganztägig geführten Schulen** unter höchsten Qualitätsansprüchen. Gratisbetreuung nicht nur von Kindern in Kindergärten, sondern auch in Krabbelstuben und bei Tagesmüttern.

6 **Gerechte Lohn- und Gehaltspolitik:** Stärkere Beteiligung der Arbeitnehmer/-innen am Wohlstandszuwachs durch an der Produktivität orientierte kräftige Reallohn- und Gehaltssteigerungen. Einhaltung des gesetzlich vorgeschriebenen Mehrarbeitszuschlags bei Teilzeitbeschäftigung.

7 **Weitere Schritte zu mehr Steuergerechtigkeit:** Stärkere Entlastung kleiner und mittlerer Einkommen und höhere Besteuerung von Vermögen und Wertschöpfung der Unternehmen. Umgestaltung der Pendlerpauschale in eine einkommensunabhängige, kilometerabhängige Direktzahlung.

8 **Existenzsichernde Leistungen bei Arbeitslosigkeit** durch Streichung der Anrechnung des Partnereinkommens bei der Notstandshilfe, Erhöhung der Nettoersatzrate auf 75 Prozent des Nettoeinkommens, Kaufkraftsicherung von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe.

9 **Verstärkte Armutsbekämpfung** durch sofortige Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung.

10 Koppelung öffentlicher Auftragsvergabe und Wirtschaftsförderung an **betriebliche Gleichstellungsmaßnahmen**.

